

**Friederike von Gross / Renate Röllecke (Hrsg.)**

**Make, Create & Play**  
**Medienpädagogik zwischen Kreativität und Spiel**

**Beiträge aus Forschung und Praxis**

**Prämierte Medienprojekte**

**Friederike von Gross / Renate Röllecke (Hrsg.)**  
**Dieter Baacke Preis Handbuch 13**  
**Make, Create & Play**  
**Medienpädagogik zwischen Kreativität und Spiel**  
**Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte**

**Dieser Band wurde gefördert vom**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

**Herausgeber**

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur  
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

**Anschrift**

GMK-Geschäftsstelle  
Obernstr. 24 a  
33602 Bielefeld  
fon 0521/677 88  
fax 0521/677 92  
email [gmk@medienpaed.de](mailto:gmk@medienpaed.de)  
homepage [www.gmk-net.de](http://www.gmk-net.de)

**Redaktion**

Dr. Friederike von Gross  
Renate Röllecke  
Tanja Kalwar

**Lektorat**

Tanja Kalwar

**Titelillustration**

kopaed

**Druck**

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2018

Arnulfstraße 205  
80634 München  
fon 089/688 900 98  
fax 089/689 19 12  
email [info@kopaed.de](mailto:info@kopaed.de)  
homepage [www.kopaed.de](http://www.kopaed.de)

ISBN 978-3-86736-408-9  
eISBN 978-3-86736-697-7

## Im Interview

### Smarte Regeln statt Verbote – „Smart“Phone-Projekt

#### Bremische Landesmedienanstalt und ServiceBureau Jugendinformation

#### in Kooperation mit der Oberschule Findorff und dem Lidice Haus

#### Katharina Heitmann und Markus Gerstmann

### *Herausragendes und Spezielles*

#### *Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?*

Eine Besonderheit des entwickelten Konzeptes ist sein stark demokratischer Ansatz. Im Sinne der Chancengleichheit sind alle Organe der Schulgemeinschaft in den Prozess aktiv einbezogen worden, d.h. die Stimme der Schülerschaft hatte genauso viel Gewicht wie die der anderen. Neben der Schulleitung waren so alle 800 Schüler\*innen der Jahrgänge 5 bis 10, die Lehrkräfte, die Elternschaft, die Schulsozialarbeiter\*innen sowie Partizipationsexperten und Medienpädagogen der (bre)(ma (Bremische Landesmedienanstalt), des Lidice Hauses, des ServiceBureau Jugendinformation sowie des Jugendzentrums Findorff eingebunden. Die Bremer Bildungssenatorin Frau Dr. Bogedan hat das Projekt zudem als Schirmherrin begleitet. Dieses komplexe Netzwerk unterschiedlicher Interessensgruppen zu koordinieren und die grundlegende medienkritische und selbstreflektierte Sichtweise in all ihren Facetten zu vermitteln, war Aufgabe der außerschulischen Kooperationspartner\*innen.

### *Ziele und Methoden*

#### *Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?*

Übergeordnetes Ziel war es, den SuS zu vermitteln, dass ihre Meinung zählt und ihre Stimme Gewicht hat. Die tragende Methode war somit die Partizipation und Jugendbeteiligung. Innerhalb des Projekts sollten alle SuS gemeinsam das bestehende Smartphone-Verbot prüfen und ggf. durch ein gemeinsam erarbeitetes Regelwerk ersetzen. Hierbei ging es auch um eine weitgehende Reflexion des

Mediennutzungsverhaltens. Um alle Organe der Schulgemeinschaft in den Prozess einzubeziehen, wurden die Regeln anschließend in allen Schulgremien abgestimmt und gemeinsam finalisiert.

### *Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte*

#### *Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmer\*innen?*

Die Zielgruppe (SuS der 5. bis 10. Klasse) war so heterogen, dass man nicht von gemeinsamen Vorkenntnissen sprechen kann. Das Smartphone ist aber integraler Bestandteil im Alltag von nahezu jedem Schüler/jeder Schülerin.

#### *Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?*

Im Projekt ging es u.a. um die kritische Medienbetrachtung und das Aushandeln unterschiedlicher Perspektiven (auf ein Problem bzw. eine Umgangsform mit digitalen Medien). Die SuS wurden ermutigt, eine eigene, individuelle Haltung zum Thema zu entwickeln und für diese einzustehen. Darüber hinaus haben sie gelernt, ihre persönliche Haltung mit der anderer (z.B. anderer Schüler\*innen, Lehrer\*innen) auszuhandeln. So haben beispielsweise die SuS der 5. und 6. Klasse untereinander eine eigene Regelung getroffen und sich für ein Fortbestehen des Verbots ausgesprochen.

#### *Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?*

Die SuS haben u.a. Umgangsformen mit digitalen Herausforderungen erlernt und sich mit Phänomenen des sich stetig wandelnden mediatisierten Alltags und den damit einherge-



henden Umgangs- und Nutzungsweisen auseinandergesetzt. Hierbei haben sie gemerkt, dass ihre Stimme zählt und sie in der Schuldemokratie ernst genommen werden.

### **Probleme und Grenzen**

*Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?*

Für ein Projekt dieser Größenordnung ist es wichtig, dass alle Projektpartner\*innen kooperativ zusammenarbeiten und sich gegenseitig ergänzen. Dies war eine Herausforderung, die die Kooperationspartner\*innen aber gut gelöst haben. Wichtig ist es auch, dass sich die beteiligten Medienpädagog\*innen auf die partizipative Vorgehensweise einlassen und diese geschlossen umsetzen. Auch für die Lehrkräfte war es teilweise schwierig, sich auf die The-

matik und die Partizipationsmethode einzulassen. Hier wurde seitens der Schule der Dialog zwischen SuS und Lehrkräften gefördert und gefordert. Nicht zuletzt war die Finanzierung eine Herausforderung, die auch durch Eigenmittel und Eigenengagement der Projektbeteiligten gelöst wurde.

### **Technik**

*Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?*

Keine.

### **Tipps für die Praxis**

*Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?*

Zu den Gelingensbedingungen des Projekts gehört, dass alle Parteien der Schule von Be-

ginn an in den Prozess eingebunden werden. Das Projekt muss im Einklang zwischen Schulleitung, Lehrkräften und Schulsozialarbeitern sowie Eltern und SuS stattfinden.

Um ein Projekt dieser Größenordnung an einer Schule innerhalb von kürzester Zeit realisieren zu können, ist ein gutes kooperatives Netzwerk eine große Hilfe, sodass externe medienpädagogische Unterstützung eingeholt werden kann.

Die Rahmenbedingungen des Projekts müssen den SuS von Beginn an erläutert werden. In unserem Fall war es z.B. wichtig zu verdeutlichen, dass es um die private Smartphone-Nutzung ging und der Unterricht nicht betroffen war.

## **Motivation**

### ***War es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren?***

#### ***Wenn ja, warum und wie?***

Im Gegensatz zu den anderen Schulparteien war die Kernzielgruppe, die SuS, von vornherein sehr motiviert und hat sich für die Sache eingesetzt. Schwieriger wurde es in der Phase, als die Ideen der SuS einem Realitätscheck unterzogen wurden und es um das Aushandeln von Konsequenzen bei Verstößen gegen die Regeln ging.

### ***Was hat den beteiligten Kindern und Jugendlichen besonders viel Spaß gemacht?***

Die Jugendlichen haben sich wertgeschätzt gefühlt und sind auch sichtbar an dem Prozess gewachsen. Sie hatten Spaß daran, dazu beizutragen, den Schulalltag zu verbessern.

### ***Und was fanden bzw. finden Sie selbst besonders motivierend?***

Uns als Projektorganisator\*innen hat besonders gefreut, wie engagiert sich die Jugendlichen beteiligt haben und wie zuverlässig sich die Kooperationspartner\*innen engagiert haben. In kürzester Zeit eine ganze Schule zu mobilisieren und ein so relevantes Thema anzugehen, war eine Herausforderung – zu sehen, wie es funktioniert, hat uns sehr moti-

viert. Im Nachhinein freuen wir uns auch über die mediale Präsenz und das große Interesse anderer Schulen, dieses Thema anzugehen.

## **Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts**

### ***Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?***

Die Schule hat erkannt, dass ein Verbot bzw. auch ein in Stein gemeißeltes Regelwerk auf Dauer nicht funktioniert. Die Schule hat sich somit bereit erklärt, die Regeln regelmäßig zu reflektieren und ggf. anzupassen. Laut Aussage des Schulleiters ist es in den Wochen nach Einführung der Regeln zu weit weniger Sanktionen, wie beispielsweise dem Einkassieren der Smartphones durch die Lehrkräfte (z.B. aufgrund heimlicher Nutzung), gekommen.

### ***Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?***

Ziel ist es, auch andere Schulen zu einem vergleichbaren Prozess zu befähigen, deshalb soll eine Handreichung mit Konzepten, Arbeitsmethoden und Tipps zur Umsetzung erarbeitet werden.

## **Themen**

### ***Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?***

Auffällig war, dass (fast) jede Klasse folgende Aspekte wichtig fand:

- Kein Cybermobbing
- Keine Bilder von anderen online stellen
- Musik nur mit Kopfhörer hören, um andere nicht zu stören
- Geräte nicht in der Schule aufzuladen, damit Bremen Geld spart, welches wiederum in Bildung investiert werden sollte

## Perspektiven

### *Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung und generell?*

Dem Wunsch vieler anderer Schulen, das Projekt auch durchzuführen, konnte aus finanziellen Gründen nicht nachgegangen werden. Durch die Auszeichnung ist es nun möglich, eine Handreichung (wie oben beschrieben) umzusetzen, damit auch andere Schulen das Thema angehen können. Uns freut außerdem, dass das Projekt offiziell anerkannt worden ist.

## Struktur und Rahmen

### *Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?*

Wichtig ist, funktionierende Netzwerkstrukturen zu schaffen und Kenntnisse von Finanzierungsmöglichkeiten weiterzugeben.

## Feedback

### *Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?*

Seitens der SuS gab es die Rückmeldung, dass vor allem der Aushandlungsprozess lang und

zäh gewesen sei, aber sich die Mühe letztendlich ausgezahlt habe. Die Lehrer- und Elternschaft hätte sich gewünscht, noch mehr in den Prozess eingebunden zu werden (z.B. durch eine Lehrerfortbildung oder einen Elternabend).

---

## Interviewpartner\*in

**Katharina Heitmann:** studierte Medienwissenschaftlerin und Referentin für Medienkompetenz und Öffentlichkeitsarbeit bei der Bremischen Landesmedienanstalt; außerdem u.a. zuständig für die Projektkoordination sowie die Medienkompetenz-Netzwerkarbeit; Lehrbeauftragte für Kommunikations- und Medienwissenschaften an der Universität Bremen.

**Markus Gerstmann:** Leiter und Bildungsreferent des ServiceBureau Jugendinformation im Lidice Haus Bremen; Arbeitsschwerpunkte: Jugendinformation und Medienpädagogik; führt als Referent Schüler-Expert\*innenkonferenzen, Elternabende, Mitarbeiter\*innenfortbildungen, Seminare, Workshops und Vorträge zu vielen medienpädagogischen und aktuellen Social Media-Themen durch; Lehraufträge an der Hochschule Bremen und Donau Universität Krems.



---

## **Abbildungsnachweis**

### **Titelbild**

© istockphoto.com/kate\_sept2004

### **Porträtfoto Dr. Katharina Barley**

© Bundesregierung/Steffen Kugler (Seite 9)

### **Friederike von Gross / Renate Röllecke**

© optimarc/clickbestsellers/shutterstock.com (Seite 15)

### **Judith Ackermann**

Abb. 1: Screenshot [www.pacmanhattan.com](http://www.pacmanhattan.com) (Seite 20);

Abb. 2: Screenshot <http://playpublik.de/admin/events/kling-klang-klong?locale=de> (Seite 20)

### **Horst Pohlmann**

Abb. 1: © Questmill GmbH (Seite 33);

Abb. 2: © geomazing.com (Seite 35)

### **Caroline Baetge / Sonja Ganguin**

© Ganguin 2009 (Seite 40)

### **Sonja Di Vetta/Björn Friedrich/Sabrina Reith**

© SIN – Studio im Netz e.V., München (Seiten 48ff.)

### **Jürgen Slegers / Daniel Zils**

© Jürgen Slegers (Seiten 53ff.)

### **Torben Kohring / Markus Sindermann**

Seite 59

### **Kristin Narr**

Fotos von Sandra Schön, CC BY 3.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/legalcode> (Seiten 75ff.)

*Fotos und Abbildungen zu den Projektbeschreibungen und Interviews wurden uns freundlicherweise vom jeweiligen Projekt zur Verfügung gestellt.*